

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

31 (6.2.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 31.

Erste Ausgabe täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Befreiungsgeld.

Donnerstag den 6. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 8 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 5. Febr. Der Theaterdirektion von Bülow-Hagin in Ludwigshafen a. Rh. wurde das Stadtgarten-Theater dahier zur Aufführung von Theateraufführungen während der diesjährigen Ferien des Großh. Hoftheaters überlassen. Die künstlerische Leitung der Theateraufführungen übernimmt der Großh. Hoftheaterleiter Hans Godeck in Mannheim.

* Durlach, 6. Febr. Bei der gestrigen Audienz wurden u. A. die Herren Pfarrer Gilg von Grünwettersbach und Amtsgerichtssekretär Büchner von Durlach von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog empfangen.

3 Durlach, 5. Febr. Obwohl dem Bürgerausschuß für dessen Sitzung am Montag den 5. Februar d. J. ein ungewöhnlich reiches und zum Theil sehr wichtiges Material vorgelegen hat, nahm die Verhandlung einen raschen und zugleich glatten Verlauf. Der erste Gegenstand — Abänderung des Statuts des Gewerbegerichts — wurde anstandslos genehmigt. Ein verspätet eingebrachter Antrag auf Strich des § 9 des Statuts soll späterer Behandlung vorbehalten bleiben. Einstimmig auch wurde genehmigt, daß die im Jahre 1901 zur Waldverbesserung aufgewandten 10 000 Mk. Grundstücks- oder Anlehensmittel innerhalb 20 Jahren wieder ersetzt bzw. heimbezahlt werden sollen. Der Ankauf von Grundstücken des Baden-Durlacher evangel. Waisenfonds (Spitalgüter) um die Summe von 12 580 Mk. erhielt ebenfalls einstimmige Annahme. Mit Recht wurde denjenigen Mitgliedern des Kollegiums, welche den früheren Kauf in eigennützigter Weise zu Fall gebracht und eine weitere öffentliche Veräußerung veranlaßt haben, der Vorwurf gemacht, daß dadurch der Stadt ein Schaden von ca. 3000 Mk. zugefügt worden ist. Der mit der königlichen Garnisonsverwaltung Karlsruhe abgeschlossene Vertrag wegen Herstellung der Schloßstraße hier wurde mit 63 gegen 2 Stimmen gutgeheißen. Nach den weiter vorliegenden Kaufverträgen mit der Großh. bad. Eisenbahn-

verwaltung tritt die Stadtgemeinde folgendes Gelände ab: a. vom Walddistrikt I. Oberwald zur Erweiterung des Rangir-Bahnhofes Karlsruhe 197 a 70 qm um 19 770 Mk.; b. vom städtischen Gelände untere Reuth zc. zur Verlegung des Personen- und des Güter-Bahnhofes in Durlach, sowie zur Erstellung der damit zusammenhängenden Nebenanlagen ca. 2353 a zu verschiedenen Preisen; c. vom Waldgelände Oberwald zur Anlage einer Betriebswerkstätte ca. 2048 a um 80 Mk. für das Ar. Von dem Gelände lit. a. sind bereits 12 000 Mk. bezahlt, während an der Kaufsumme lit. b. 415 000 Mk. und an jener lit. c. 160 000 Mk. sofort nach Genehmigung der Verträge bezahlt werden und die Zahlung der Restbeträge nach Ermittlung der endgiltigen Flächenmaße erfolgen soll. Das durch die Bahnhofverlegung frei werdende bahnfiskalische Gelände verpflichtet sich die Bahnverwaltung der Stadtgemeinde s. Z. käuflich zu überlassen, wobei der Kaufpreis für das Gelände nach Begnahme der auf demselben stehenden Gebäude und Einrichtungen schon jetzt vereinbart wird und zwar für das zwischen der Auerstraße und der Pfingstvorstadtstraße gelegene Gelände auf durchschnittlich 500 Mk. für das Ar, für jenes südlich der Auerstraße auf 200 Mk. das Ar und für jenes nördlich der Pfingstvorstadtstraße auf 100 Mk. für das Ar. Seitens einzelner Ausschußmitglieder war beabsichtigt, bezüglich dieser Vorlage einen Antrag dahin einzubringen, daß der Kaufschilling für das Waldgelände verzinslich angelegt werden soll, um daraus für den Fall, daß der Ertrag des Waldes nicht mehr ausreichen sollte, die zum Bezug von Gahholz berechtigten Bürger voll zu befriedigen, die nötige Ausgleichung in Geld eintreten lassen zu können. Es wurde deshalb vom Vorsitzenden vorgeschlagen, dem Antrag des Gemeinderaths auf Genehmigung der Verträge und die dadurch bedingten außerordentlichen Holzpreise als Zusatz beizufügen, daß dem Bürgerausschuß behufs Beschlußfassung über Verwendung des Erlöses aus dem Waldgelände spätere Vorlage zugehen solle, worauf die vorliegenden Verträge einstimmig genehmigt wurden. Als Schluß der Sitzung erstattete die erwählte

Kommission Bericht über die erfolgte Prüfung der städtischen Rechnungen für 1899 und wurde der Bescheidsentwurf gutgeheißen, zugleich aber auch die pünktliche und gewissenhafte Dienstführung des Stadtrechners Hubert Lobend anerkannt. Darauf folgte Schluß der Sitzung.

Heidelberg, 5. Febr. „Der Kampf um die Heidelberger Schloßruine“ ist der Titel einer Broschüre von Dr. D. Josef, Professor an der neuen Universität in Brüssel, (Berlin Hugo Steinig Verlag), die mit Wärme für Erhaltung des ehrwürdigen Schlosses als Ruine eintritt und hiezu viele Aeußerungen von Künstlern, Gelehrten, Technikern, wie von Zeitungen z. T. aus den letzten Monaten als Material heranzieht. Der Verfasser kommt zu dem Schluß: „Wie mich die angegebenen Gründe überzeugt haben, so hoffe ich, werden auch noch viele Andere zu der Anschauung gelangen, daß eine völlige Wiederherstellung des Otto-Heinrichsbau nicht erforderlich ist, daß man vielmehr bei der vorgeschrittenen Konservierungstechnik, über welche wir verfügen, bedacht sein müsse, das Vorhandene in dem gleichen Zustande zu erhalten. Noch hat sich trotz der Restaurierung des Friedrichsbaues das Schloß in der wesentlichen Erscheinung nicht allzu sehr geändert, noch liegt die Ruine da in poetischer Märchenhaftigkeit zur Augenweide für jeden Natur- und Kunstfreund. Warum sollen wir nicht für den von diesem geeigneten Stückchen Erde ausgehenden romantischen Hauch empfänglich sein? Das ist das Recht des Alters wie der Jugend. Die Romantiker sind wahrlich nicht unsere schlechtesten Lehrmeister gewesen.“

† Mannheim, 5. Febr. Eine Heirathsannonce unter Chiffre, deren Aufgabe in ein hiesiges Blatt sich als Scherz herausgestellt hat, wird für die interessierten Damen ein unliebsames Nachspiel haben. Die betreffenden Damen haben über den ihnen gelungenen Scherz nicht den Mund halten können und die bei der Anzeige gebräuchliche Diskretion nicht gewahrt. Auf das Inserat sind zahlreiche heirathslustige Herren hereingefallen, welche alle in's Gerede der Menge gekommen sind. Die Herren haben

Feuilleton.

31)

Auf Julianenhöh.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

„Daß Du die Kränk' kriegst, die Mörderkränke also,“ sagte Jakob, verwundert den Kopf schüttelnd. „Aber wahr ist es ja, die annern Stuben, die nämlich Zimmer heißen, da wohnt die todte Gnädige, da darf kein Mensch anrühren, denn Geld haben wir genug, un wenn Dr. Jonas, der doch Julianenhöh erbt, hier wohnt, dann läßt er das Haus abreißen und baut sich ein Schloß.“

„Herrje, ist das wahr?“ fragte Peter, die runden Augen weit aufreißend.

„Wenn ich's sag', kannst Du's dreist glauben, denn ich werd' so 'ne Art von Verwalter da. Das is so gut wie gewiß un kann kein Mensch an rühren.“

„So'n Verwalter wie der auf'm Schloß?“ fragte Peter etwas ungläubig weiter.

„Das heißt Kastelan, Dummkopf, aber so 'ne Art is es doch woll. Das macht, weil der Doktor weiß, daß ich eben so klug bin wie er.“

„Eben so klug?“ wiederholte Peter mit ungläubigem Gesicht.

„Na ja, wir können auch schlaun fogen, das is daselbe,“ meinte Jakob, mit den kleinen tüdlichen Augen pfiffig blinzeln. „Sieh', Peter, Du glaubst doch woll, daß ich klug oder schlaun bin, was?“

„Na, dat's weiß noch,“ bestätigte Peter, wieder in sein Blatt zurückfallend, da er für das Bornehne nun einmal kein Talent zu haben schien. „Ich bin gegen Di en Döskopp, segg mir Dösch... Na, et mußt jo ock Dumme inne Welt gewen.“

Er lachte kurz auf und fuhr dann mit einem Schreckensruf zusammen, als ein Windstoß von der See her ihm beinahe die Angelruthe entführt hätte, worauf ein Feuerstrahl und ein so krachender Donnererschlag folgte, als ob die Erde davon gespalten würde.

Die beiden Burschen wandten den Kopf und warfen einen Blick über das Wasser, das ganz dunkel erschien und zu wogen begann. Die schwarze Wolkenwand wurde vom Winde vorwärts getrieben und der letzte goldige Abendchein tauchte sich in Dunkelheit.

„Dat gifft gehörig walt,“ meinte Peter, „lat uns maken, dat wi unner Dack kumen, Jakob!“

Dieser stand noch unbeweglich, den scharfen Blick auf die immer unruhiger werdende See geheftet.

„Süh dor, dor,“ rief er dann, den Arm ausstreckend, „sühst Du dat Boot nich? — Fischer sünd et nich, ha, ha, ji kaamt nich lebennig ant Land!“

Es lag eine so wilde Grausamkeit in diesem letzten frohlockenden Ausruf, daß selbst der rohe stupide Peter entsetzt von ihm zurückwich.

„Dat's jo graad, as wenn Di dat freuen dä, Jakob,“ sagte er vorwurfsvoll.

„Warum ock nich, de Doktor segg, et sünd veel to veel Menschen inne Welt, de eene nimmt den annern dat Brod weg, en Krieg, seggt he, wör dat beste. Dat Du de Kränk' kriechst, se drimt auv Land, na, de eene davon is herut-flaagen —“

„Jnn See?“ fragte Peter, dessen Augen nicht so scharf waren.

„Ne, koppöwer oppu Strand, he hett woll genug. Twee Mann wärn int Boot — aha, de annern is glückli ant Land. — Komm nu, Peter, sons segelu wir auch in Grund. — Wenn das Boot woll gehört? Das muß ich wissen, sonst kann ich nich schlafen. Daß Du mir aber nu nich wieder in's Blatt fällst, auf Julianenhöh ist es streng verboten.“

Peter folgte seufzend. Mutter Wisch aber war hoch erfreut über den reichen Fang und briet sogleich einige der schönsten Goldbutten

sich nunmehr zusammengethan und werden gegen die Damen gerichtlich vorgehen.

† Lichtenhal b. Baden, 5. Febr. Die Glücksgöttin hat hier Ginkeln gehalten, indem der 2. Gewinn von 5000 Mk. der 5. badischen Invalidengeldlotterie hierher fiel.

** Freiburg, 5. Febr. [Tödtungsapparat für Kleinvieh] Eine hier wohnende Dame hat zur Prüfung und Prämierung von Apparaten, welche eine schmerzlose Tödtung des Kleinviehs ermöglichen, den Betrag von 12 000 Mk. angesetzt. Bekanntlich existieren sog. Schlagmasken zur schmerzlosen Tödtung des Großviehs schon seit Jahren, während Schweine, Kälber, Ziegen und Schafe immer noch nach der alten, umständlichen und für die Opfer mit Schmerzen verbundenen Methode geschlachtet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages strich bei den einmaligen Ausgaben des Militäretats 45 000 Mk. von den geforderten 130 000 Mk. für Beschaffung und Ausrüstung der Luftschiffgeräthe. Sie lehnte ferner die geforderten 167 552 Mk. für bauliche Veränderungen des Bekleidungsamtes des Gardekorps ab. Schließlich wurde auch die Forderung betreffend Neubau des Militärkabinetts und Umbau der General-Militärkasse in Berlin abgelehnt.

* Berlin, 6. Febr. Der „Vorwärts“ theilt mit, daß gegen seinen verantwortlichen Redakteur Leid in Folge der Veröffentlichung des Erlasses des Reichsmarineamtes vom 6. Januar das Verfahren wegen Hehlerei eröffnet worden ist. — Der „Vorwärts“ meldet: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß zur 2. Lesung des Etats des Auswärtigen Amtes eine Resolution einzubringen, wonach der Reichstag beschließen wolle, den Reichskanzler zu ersuchen, die aus Peking eingeführten astronomischen Instrumente dorthin zurückzuführen und der chinesischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Ferner beschloß die Fraktion bei demselben Statut die Vorgänge in Südafrika zur Besprechung zu bringen.

* Frankfurt a. M., 5. Febr. Die Strafkammer verurtheilte heute den Redakteur der hiesigen „Volksstimme“, Dr. Max Quack, zu zwei Monaten Gefängnis wegen Beleidigung des Hauptmanns Abel vom 17. bayerischen Inf.-Reg. Die Beleidigung wurde erblickt in einem aus der „Pfalz. Post“ übernommenen Artikel, betitelt: „Militarismus und Familie“, in welchem behauptet wurde, daß der Hauptmann einem Soldaten, der zu seinem sterbenden Vater reisen wollte, den Urlaub verweigert habe.

für Jakob, der auf seinem hochdeutschen Throne saß und die Bewunderung der alten Großmutter gnädig entgegennahm.

Draußen tobte das Gewitter in großer Heftigkeit, dazu raste der Sturm und rollten die Wogen wie zischende Schlangen an den Strand. Doch währte das Unwetter nur zwei Stunden, dann lag die See wieder ruhig und blinkte friedlich im Silberlichte des Mondes, während sich hoch oben in unbegrenzter Ferne das nächtliche Firmament darüber breitete.

Das eine Opfer aber, das sich der Sturm in seiner grimmigen Wuth in diesem Erdwinkel aufersehen hatte, war Dr. Franz Jonas.

XI.

„Wo hast Du Tangenichts Dich gestern Abend wieder herumgetrieben?“ fragte der alte Gärtner am nächsten Morgen seinen Enkel, der mit übernächtigem, verdrossenem Gesicht sein erstes Frühstück verzehrte.

„Na, ich hab' einen Auftrag für den Dr. Eilers ausgerichtet, soviel Freiheit werd' ich ja woll nach Feierabend noch haben, Großvater!“

„Du sollst ohne Erlaubnis nicht weggeh'n!“ zürnte der alte Mann. „Ich kenn' Deine Schleichwege vorn aus dem Haus, wie sich's rechtschaffen gehört, gehst Du nicht, immer hinten herum wie's böse Gewissen. So fangens woll Diebsgefilen an. Hör' auf Deinen alten Großvater, so lang' mir der Herrgott das Leben noch schenkt.“

* Darmstadt, 5. Febr. Prinzessin Elisabeth (Tochter des Großherzogs) ist von der Riviera über Frankfurt, wohin der Großherzog ihr entgegenfuhr, Vormittags hier eingetroffen.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 6. Febr. Erzherzog Franz Ferdinand ist gestern Abend 10^{1/2} Uhr nach Petersburg abgereist.

Schweiz.

Bern, 4. Febr. Ueber die angeblich projektirten deutschen Besetzungen bei Basel hat der Bundesrath Erkundigungen eingezogen, welche ergaben, der deutsche Generalstab habe Studien und Messungen auf dem Terrain vornehmen lassen, auf eine Verwirklichung des Projektes lasse aber nichts schließen; daher sei von Vorstellungen bei der Reichsregierung Abstand genommen und die Affaire ad acta gelegt worden.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Der Handelsminister Millerand theilte gestern anlässlich der Budgetberatung der Kammer mit, die Einnahmen und Ausgaben der Weltausstellung seien auf 115^{1/2} Millionen veranschlagt, sodas demzufolge kein Defizit vorhanden sei. Die Mittheilung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* Paris, 5. Febr. Der wegen verschiedener in Deutschland verübter Betrügereien verfolgte, aus Rußland gebürtige Prinz Sabin, alias Graf Toulouse-Lautree, wurde gestern verhaftet. Nach Erledigung der nothwendigen Formalitäten wird derselbe nach Deutschland ausgeliefert.

England.

* London, 5. Febr. Das Unterhaus nahm mit 246 gegen 125 Stimmen eine Bill an, wonach die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Ehegattin für gesetzmäßig erklärt wird.

London, 5. Febr. In Dartmouth wird am 7. März, zur Grundsteinlegung der Marine-schule durch König Eduard u. a. auch das deutsche Schulschiff Moltke erwartet.

Vom südafrikanischen Kriege.

London, 5. Febr. Die hiesigen Morgenblätter stimmen darin überein, daß die holländische Note von vorüberheim einen Fehlschlag bedeute und daß eine andere Antwort auf dieselbe nicht möglich gewesen sei.

* Haag, 6. Febr. (Reuter.) Die Burenbelegirten erklärten bezügl. des niederländisch-englischen Notenwechsels, sie anerkennen die gute Absicht der niederländischen Regierung, den Krieg zu beendigen. Die Behauptung Englands, die Burenbelegirten seien ohne Einfluß auf die Vertreter der Buren in Afrika, sei völlig unbegründet. Die Weigerung Englands, den niederländischen Vorschlag an-

zunehmen, beweise, daß die Politik Englands nach wie vor darauf gerichtet sei, das Burenvolk auszurotten und alle Bemühungen zur Erlangung eines ehrenvollen Friedens für die Buren scheitern zu lassen. Der Wortlaut der Antwort hindere die Delegirten, daran zu denken, von England freies Gebiet zu verlangen.

Verchiedenes.

— Eine gute Stelle. Im April bekanntlich wird der Großherzog Friedrich von Baden sein 50jähriges Regierungsjubiläum begehen. Einen eigenartigen Ausdruck für den Anlaß dieses Festes vernahm ich, so erzählt ein Beser der „Tägl. Rundsch.“, kürzlich auf der Bahnstrecke von Mannheim nach einem Borort S. Zwei Welber unterhielten sich über die Lotterien dieses Jahres. Die eine meinte, dies Jahr würde einmal mehr gespielt, wegen des Festes des Großherzogs. Auf die Frage, was für ein Fest sei, kam die Antwort: „Im April hot er 50 Jahr die Stell' inne als Großherzog.“

Bereins-Nachrichten.

K. Durlach, 5. Febr. Die hiesigen Vogel-freunde hegen schon längere Zeit den Wunsch, einen Verein für Vogel-freunde in's Leben zu rufen, und wurde dieser Verein, nachdem sich auf vorherige Einladung mehrere Herren im Gasthaus zum Lamm hier eingefunden hatten, am 20. Jan. 1902 gegründet. Dem jungen Vereine schlossen sich am genannten Abend 15 Mitglieder an und in den folgenden Versammlungen weitere 3. Wir geben der Hoffnung und dem Wunsche Raum, daß wir recht bald das Vergnügen haben werden, weitere Vogel-freunde aus Durlach und Umgegend sich dem Vereine anschließen zu sehen, die unseren Hauptzweck, die Zucht edler Kanarien zu fördern, kräftig unterstützen werden. Etwaige Anfragen sind direkt an den 1. Vorsitzenden Herrn Julius Hummel, Durlach, Friedrichstraße 5 III. zu richten.

Eingekandt.

Durlach, 6. Febr. Am letzten Sonntag ereignete sich in einer hiesigen Wirtschaft eine Brutalität sondergleichen, indem ein Polstechniker im Drange zum schönen Geschlecht die Beschützer mit dem Revolver bedrohte und einen hiesigen Bürger, der für diese eingetreten ist, körperlich verletzte. Der akademische Herr setzte seiner Ungezogenheit noch durch Bedrohung der Staatsgewalt die Krone auf. Gegen solche Elemente ist es mehr als irgendwo geboten streng einzuschreiten, denn wenn am grünen Holz nichts wächst, was soll am dürren werden.

„So schlecht wär' ich doch nicht, wie der feine Herr Dahn,“ rief Jakob spöttisch, „davor kann's ruhig sein, ich vergifte keinen Menschen, Großvater!“

„Herr Dahn hat's auch nicht gethan, sag' so was nicht noch einmal, Du Tangenichts! — Der Herrgott wird's schon an's Licht bringen, wenn die richtige Zeit da is. Er wird den Mörder schon pöden. — Na, was will denn der Junge da?“ unterbrach sich der alte Gärtner, auf Peter Wisch deutend, der schen und langsam näher kam. Jakob ging ihm rasch entgegen.

„Was willst Du hier, Peter?“

„Ein schönen Grub von Herr Wohlsart, was mein Herr is,“ stotterte der Bursche, „un er lām' nu mit die Mödelz. Weets Du all, dat Dr. Jonas et gewesen is, de gestern Abend mit dat Boot flogen is?“ fügte Peter leise hinzu.

Jakobs Gesicht wurde vor Schreck kreideweiß.

„Is he doodt?“ rief er leise hervor.

„Ne, Dr. Eilers is bi em, he is mit de Kopp op en scharpe Steen slagen un heit en gräßige Loch in sien Schädel kregen. Dr. Eilers meen, dat he am Enn doran staren mutt.“

Jakob konnte sich eines gelinden Schauders, der ihm eiskalt über'n Rücken lief, nicht erwehren, da ihm des Großvaters Worte von wegen dem Herrgott einfielen.

„Schnick-Schnack,“ murmelte er, „was hat Dr. Jonas woll mit'm Herrgott zu thun. Es

is man blos vonwegen die Erbschaft. — Will der fremde Niechsmann denn nicht bei ihm wohnen bleiben?“ fuhr er etwas lauter fort. „Das find' ich garnich nett von ihm, denn was der junge Herr Jonas is, so is er ganz un garnich mitzurechnen.“

Er begab sich zu dem Großvater, um diesem das neue Unglück mitzutheilen, was den alten Mann durchaus nicht zu rühren schien.

„Was hat er auf'm Wasser zu thun?“ meinte er, „nu hat er's davon. Ja, ja, es is wunderbarlich, er's un're liebe gute Gnädige un nu ihr Feind, denn das war er un gönnte ihr nicht das Weiße im Aug'. Vieber Herrgott, was en Schicksal, wenn man an Herr Dahn denkt, den er auch nicht leiden konnte, weil er das ganze Geld un Gut an sich reißen wollte. Allens soll' sein Sohn haben un nix für den armen Harald, was sein Stieffsohn is. Ja, ja, wenn der Mensch blind is, dann rennt er in sein Unglück. Die Frau hätt' ihn nicht nehmen müssen, un sind sie Alle todt un der arme Harald auch, denn das is noch en größeres Unglück, als wenn er todt un begraben wär'. Aber es kommt doch an's Licht, Gott der Herr läßt sich nicht spotten, das is mein Trost.“

Jakob nickte grinsend, meinte aber dann, daß Dr. Jonas das gnädige Frölen doch nicht umgebracht habe und er gegen den Stieffsohn immer gut gewesen wär.

(Fortsetzung folgt.)

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Zurückstellung (Klassifizierung) der Mannschaften der Reserve, Ersatzreserve, Marineersatzreserve, Landwehr und Seewehr, sowie der ausgebildeten Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots rüchlich ihrer häuslichen Verhältnisse im Fall einer Mobilmachung oder notwendigen Verstärkung des Heeres oder der Marine betreffend.

An die Gemeinderäte des Bezirks: Nr. 267 m. Diejenigen Mannschaften der Reserve, Marineersatzreserve, Landwehr, Seewehr, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des II. Aufgebots, welche für den Fall einer Einberufung gelegentlich notwendiger Verstärkungen oder etwaiger Mobilmachung des Heeres — nicht gelegentlich der regelmäßigen Übungen — in Rücksicht auf ihre häuslichen oder gewerblichen Verhältnisse einen Anspruch auf Zurückstellung im Sinne der §§ 122 und 123 der Wehrordnung geltend machen wollen, werden aufgefordert, ihre Gesuche so gleich beim Gemeinderath ihres Wohnortes einzureichen.

Die Gemeinderäte haben die eingekommenen Gesuche nach § 123 Ziff. 1 der Wehrordnung genau zu prüfen und sodann umgehend hierher vorzulegen. Ueber diese Gesuche wird die verstärkte Ersatzkommission am Montag den 10. März d. Js., Vormittags, anlässlich der Boosungstagsfahrt entscheiden.

Die Gemeinderäte des Bezirks werden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung in ihren Gemeinden auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.

Durlach den 1. Februar 1902.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission: Dr. Popp.

Die Gesuche um Zurückstellung Militärpflichtiger betr.

An sämtliche Bürgermeistämter des Bezirks: Nr. 268 m. Mit Rücksicht auf die bisher gemachten Erfahrungen, wonach noch vielfach nach den jährlichen Musterungen Gesuche um Zurückstellung der für tauglich befundenen Militärpflichtigen, bezw. um Ueberweisung solcher zur Ersatzreserve zur Vorlage kamen, sehen wir uns veranlaßt, vor Beginn des diesjährigen Musterungsgeschäftes wiederholt ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß solche Gesuche spätestens 8 Tage vor dem Ersatzgeschäft beim Bezirksamt einzureichen sind. Auch sind sämtliche Militärpflichtige bei ihrer Anmeldung zur Stammtafel darauf aufmerksam zu machen.

Hierbei bringen wir gleichzeitig nochmals die Bestimmungen, auf Grund deren eine Zurückstellung und Ueberweisung zur Ersatzreserve stattfinden kann, zur öffentlichen Kenntniß.

Es dürfen nur Berücksichtigung finden:

- a. Die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;
b. der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
c. der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
d. Militärpflichtigen, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
e. Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist;
f. Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachtheil erleiden würden;
g. Militärpflichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben.

Die Bürgermeistämter des Bezirks werden veranlaßt, dies in ihren Gemeinden wiederholt in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und insbesondere vor der Musterung auch alle die Fälle bezüglich anher anzuzeigen, in denen mehrere Brüder gleichzeitig dienen würden.

Durlach den 1. Februar 1902.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission: Dr. Popp.

Die Einschätzung der Grundstücke betreffend.

Das Protokoll über die neue Einschätzung der Grundstücke der Gemarkung Weingarten zur Steuer ist während der drei Wochen vom

7. Februar bis mit 28. Februar 1902 im Rathhaus zu Weingarten öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Durlach oder bei dem Rathschreiber in Weingarten mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Durlach den 5. Februar 1902.

Großh. Steuerkommissär: Abela.

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Durlach versteigert am Freitag den 14. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr, in Nagel's Halle in Durlach aus dem Distrikt Rittnert Abtheilung 8, 15, 17, 19, 26, und Distrikt Hundstangen:

60 buchene Wagnerstangen, 101 Ster buchenes, 10 Ster gemischtes, 93 Ster Nadelstangeholz und Rollen, 56 Ster buchenes, 190 Ster gemischtes Brügelholz, 7075 gemischte Wellen, 34 Faschinenhaufen, 1 Loos Schlagraum.

Forstwart Bauer in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Die Fastnacht betreffend.

Nr. 929. Wir bringen hiermit Folgendes zur allgemeinen Kenntniß:

Die Veranstaltung öffentlicher Aufzüge und Maskeraden ist bei dem Bürgermeistamt anzuzeigen (§ 63 P.-St.-G.-B.)

Das Einsammeln von Geld durch Masken wird als Bettel bestraft. Darstellungen und Masken, welche gegen die guten Sitten verstoßen, sind verboten; Uniformen, Amts- und geistliche Kleidungen dürfen von Masken nicht getragen werden.

Das Werfen mit Papierfischeln, Confetti u. s. w. in Wirthschaften wird, weil feuergefährlich, untersagt.

Durlach den 6. Februar 1902.

Der Bürgermeister.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

(auch Saatgutmarkt) Montag, 10. Febr.

Rathschreiberstelle.

Bei der hiesigen Gemeinde ist die Rathschreiberstelle durch Kündigung auf 1. April d. Js. in Erledigung gekommen.

Gelegene im Grundbuchwesen erfahrene Bewerber wollen sich bis zum 15. Febr. d. Js. unter Anschluß ihrer Zeugnisse, Lebenslauf und Gehaltsansprüche bei dem unterzeichneten Gemeinderath melden. Am 5. Febr. 1902.

Der Gemeinderath: Born, Bürgermeister.

Hauptstraße 61 (ehemaliges Pädagogium) ist im ersten Stock eine Wohnung, bestehend in fünf Zimmern, Küche, Mäddekammer, Kellerantheil, Waschküche u., auf 1. April d. Js. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Das Stadtbauamt.

Privat-Anzeigen.

Eine freundliche Mansardenwohnung von 2 Zimmern sammt Zugehör ist auf 1. April zu vermieten. Billisfeldstraße 8.

Weiberstraße 13 ist eine Wohnung von 2 Zimmern und allem Zugehör auf 1. April zu vermieten.

Geräumiges Mansardenzimmer an der Hauptstraße an einzelne Person billig zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wohnung von einem Zimmer, Küche und Speicher sofort oder auf 1. April zu vermieten Hauptstraße 8.

Wohnung von 3 Zimmern und Küche per sofort oder später zu vermieten. Preis 150 Mk.

Columb'sche Bleiche.

Lüchtige Abonnentensammler sucht J. Bornemann, Buchhandlung, Durlach, Wilhelmstr. 7.

Für eine hiesige neue Wirthschaft mit großer Zukunft werden pr. 1. Oktober d. Js. tüchtige, beliebte Wirthschaftsleute gesucht, die eine gute, einfache Küche zu führen und mit Jedermann umzugehen verstehen. Einige Tausend Mark Vermögen sind nachzuweisen. Gest. Offerten unter Angabe der Verhältnisse innerhalb 8 Tagen bei der Expedition des Wochenblattes abzugeben.

Liegenschaftsverpachtung

auf Gröninger Gemarkung v. L. Durl.

- 1. 5 Ar 40 Meter Acker im Löwensgrund, neben Karl Leopold Heidt und selbst.
2. 6 Ar 70 Meter Acker im Löwensgrund, neben selbst und Aufhäuser anderseits.
3. 5 Ar 50 Meter Acker im Löwensgrund, neben Karl Leopold Heidt einerseits, und Johann Ludwig Stutz und Jakob Friedrich Holz anderseits.

Näheres bei Joh. Semmler, Zimmerstr.

Tropinol,

allerbestes Haarwasser.

Zu haben in Durlach bei: E. Pflüster, Hauptstr. 25. Fr. Itte, Hauptstr. 65.

Wohnungs-Gesuch.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör wird von ruhiger Familie auf 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 140 an die Expedition dieses Blattes.

Acker, 1 oder 2 Viertel in der Nähe der Stadt, zu pachten gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

